



Naturnahe Wälder sind selten geworden und brauchen Schutz

Monokulturen aus Pappeln, Robinien und Schwarzkiefern haben die naturnahen Wälder mit ihren alten Eichen-, Buchen- und Schwarzerlenbeständen bis auf Reste verdrängt. Eschen- und Weidenbestände finden sich noch entlang der Bachläufe. Einzelne stehende Silberweiden machen aus den Wiesen beeindruckende Parklandschaften, in denen Pirol und Nachtigall zu hören sind.



Salomonssiegel

Orientalischer
Ackerrittersporn



Extensiv bewirtschaftete Felder sichern die Artenvielfalt

Aufgrund der bislang vergleichsweise extensiven Nutzung findet sich auch in den ackerbaulich genutzten Flächen mit ihren breiten Randstreifen eine beachtliche Vielfalt an Ackerwildkräutern. Grauammer und Schwarzstirnwürger können regelmäßig beobachtet werden.

Was ist wann zu sehen?

Auch im Tápió-Gebiet hat jede Jahreszeit ihre eigenen Reize. Einen Überblick über die wichtigsten Beobachtungsmöglichkeiten finden Sie in der folgenden Tabelle. Am besten eignet sich für einen Besuch die Zeit von Mai bis Juni.

März - April	Durchzügler, Krokusblüte, Küchenschelle
April - Mai	Flora der Sandrasen (Adonis vernalis, Iris arenaria, Alkanna tinctoria)
Mai - Juli	Brutvögel (Weißstorch, Bienenfresser, Blauracke, Schwarzstirnwürger), Flora der Feuchtwiesen (Iris spuria, Iris sibirica, Orchis laxiflora, Dactylorhiza incarnata, Ophrys sphecodes, Veratrum album) und der Lösshügel (Verbascum phoeniceum, Filipendula vulgaris)
Juni - August	Flora der Sandrasen (Stipa spec., Dianthus serotinus, Fumana procumbens)
September	Flora der Feuchtwiesen (Gentiana pneumonanthe, Dianthus superbus)
September - Oktober	Durchzügler
November - Februar	Wintergäste

